



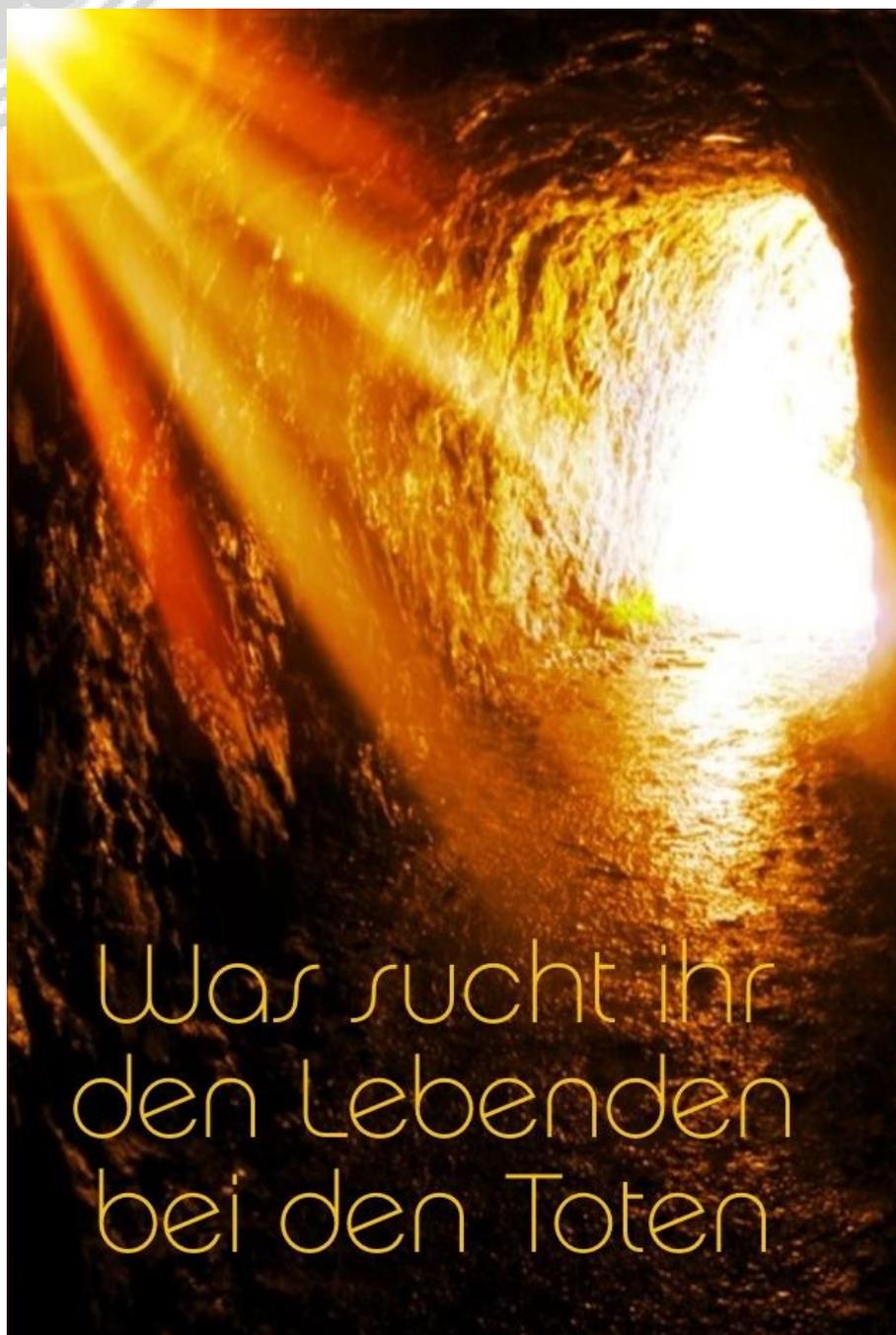
Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Kirche St. Peter und Paul

OSTERN

Sonntag, 4. April 2021

Eucharistiefeier

Frohe Ostern! Joyeuses Pâques! Happy Easter!



1

In diesem Ostergottesdienst musizieren **Laurent Tinguely**, Trompete, und **Walter Dolak**, Orgel. Wir freuen uns, dass unser Organist nach einer längeren verletzungsbedingten Pause nun wieder spielen kann. Im Gottesdienst werden der Reihe nach folgende Werke gespielt: G. Ph. Telemann, La Majesté; A. Corelli, Sonate D-Dur, Adagio-Allegro; A. Hovhaness, Prayer of Saint Gregory ; G. Ph. Telemann, La Grâce; J. M. Molter, Concert Nr. 1, Adagio und A. Vivaldi, Concert D-Dur, Allegro. Vielleicht haben Sie das eine oder andere Werk in ihrer Musiksammlung oder spielen es selber auf ihrem Instrument.



Das Eingangsspiel eröffnet den Ostergottesdienst, in der Kirche mit Orgel und Trompete, zu Hause mit eigener Instrumentalmusik, einem Stück aus ihrer Musikbibliothek auf einem Tonträger oder mit einem Moment der Stille. Zu Beginn kann eine Kerze entzündet werden.

P Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

„Christus ist das Licht der Welt“, singt der Diakon in der Osternacht, wenn er mit der am Osterfeuer entzündeten Osterkerze in die dunkle Kirche einzieht. Es folgt das herrliche „Exsultet“, in dem es heisst: „Freue dich, o Erde, vom himmlischen Glanze umstrahlet; erleuchtet vom Licht des ewigen Königs! Wisse, fühle und bekenne mit Jubel: alle Finsternis ist gewichen.“

Ein paar Zeilen später wird die Metaphorik auf den Menschen übertragen: „So ruft denn an mit mir, liebe Brüder und Schwestern, die Barmherzigkeit des allmächtigen Vaters, dass wir dieses österliche Licht würdig preisen.“ Die Dualität von Dunkel und Licht steht für Schuld und Erlösung; deshalb kann diese Nacht als wirklich selige Nacht, und die Schuld Adams als glückliche, das heisst heilbringende Schuld, bezeichnet werden.

Die Lichtsymbolik prägt nicht nur die Osternacht, sondern auch die Heilige Nacht auf Weihnacht, denn liturgisch spiegelt sich Ostern in Weihnachten. Beide Nächte, die durchwacht und durchbetet werden sollen, sind darum heiligste Nächte.

Denn nach beiden Nächten symbolisiert die aufgehende Sonne Christus, der im Johannesevangelium als „das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“, bezeichnet wird.

Dieses Licht feiern wir auch am Ostermorgen, kurz nach dem Aufgang der Sonne.

Denn Ostern hat sogar seinen Namen nach dieser Lichtsymbolik bekommen. Dem griechischen „aurora“, Morgenröte, verdanken wir über „eostere“ das heutige Wort „Ostern“.

Lasst uns nun unsere heutige Feier eröffnen mit dem Lied 832 „O Licht der wunderbaren Nacht“. Die Orgel umrahmt den gesprochenen Text.

Sie finden das Lied im CG II für die Heilige Woche. Sie können es singen oder sprechen, alleine oder im Wechsel. Als Variante, falls Sie lediglich ein CG I besitzen, schlage ich das Lied 658 vor, das später in der Predigt erwähnt wird: „Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit.“

Introitus (gesprochen) 832, 1-3

Kollekte **102**

In der Kirche erfolgt ein Zwischenspiel zum Gloria. Sie können auch im CG I das Gloria bei der Nummer 25 für sich alleine oder im Wechsel beten.

Die Lesungen entnehmen Sie bitte ihrer Bibel. Die Übersetzung spielt keine Rolle.

1. Lesung Jesaja 25, 6-9

Der Tagessalm 118, 14-24 beten wir nun als Graduale.

P, dann **G Meine Stärke und mein Lied ist der HERR; er ist für mich zur Rettung geworden.**

P Schall von Jubel und Rettung in den Zelten der Gerechten: / Die Rechte des HERRN, Taten der Macht vollbringt sie,

G die Rechte des HERRN, sie erhöht, / die Rechte des HERRN, Taten der Macht vollbringt sie.

P Ich werde nicht sterben, sondern leben, / um die Taten des HERRN zu verkünden.

G Der HERR hat mich gezüchtigt, / doch mich dem Tod nicht übergeben.

P Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit, / ich will durch sie hineingehn, um dem HERRN zu danken!



G Dies ist das Tor zum HERRN, / Gerechte dürfen hineingehn.

P Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst, / du bist mir zur Rettung geworden.

G Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, / er ist zum Eckstein geworden.

P Vom HERRN her ist dies gewirkt, /
ein Wunder in unseren Augen.

**G Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; /
wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.**

P Ehre sein dem Vater und dem Sohne /
und dem Heiligen Geiste,

G Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit / und in Ewigkeit. Amen.

A Meine Stärke und mein Lied ist der HERR; er ist für mich zur Rettung geworden.

2. Lesung 1 Kor 15, 1-8.11

Den Hallelujaruf dürfen Sie zu Hause singen: 943

Evangelium **105** Markus 16, 1-8

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. 2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. 3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? 4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr gross. 5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weissen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. 6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. 7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. 8 Da verliessen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Nicht mehr zum Lesetext, aber in der Predigt erwähnt ist der Anhang zum Markusevangelium:

9 Als Jesus am frühen Morgen des ersten Wochentages auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10 Sie ging und berichtete es denen, die mit ihm zusammengewesen waren und die nun klagten und weinten. 11 Als sie hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie es nicht. 12 Darauf erschien er in einer anderen Gestalt zweien von ihnen, als sie unterwegs waren und aufs Land gehen wollten. 13 Auch sie gingen und berichteten es den anderen und auch ihnen glaubte man nicht. 14 Später erschien Jesus den Elf selbst, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. 15 Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! 16 Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden. 17 Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; 18 wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden. 19 Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber zogen aus und verkündeten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten.

Predigt: Pfarrer Christoph Schuler

Liebe Auferstehungsgemeinde

„Christus ist erstanden, er ist wahrhaft auferstanden!“ So tönt es in diesen Stunden rund um den Erdkreis. Die Christenheit freut sich über die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Der Hymnus „Resurrexit Dominus“ aus dem 14. Jahrhundert singen auch wir gerne: „Wir wollen alle

fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit. Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.“ Das etwas altmodische Deutsch tut der Aussage keinen Abbruch: Christus ist erstanden, uns und dem ganzen Erdkreis zur Freude.

Davon spricht konkret die 2. Strophe des alten Liedes: „Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist; ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.“ Wir würden das schöne Lied, dessen Melodie zur Zeit der Reformation in Wittenberg komponiert worden ist, ja gerne miteinander singen. Doch Jammern, dass dies im Moment nicht geht, ist am Ostertag nicht angebracht, sondern Freude über die Auferstehung, welche wir heute mit schöner Trompeten- und Orgelmusik Ausdruck verleihen. Wir haben ja auch Ohren, um zu hören. Erfreuen wir uns also an der prächtigen Instrumentalmusik. Auch im Barock und in der Romantik wurde diese oftmals zu Ehre Gottes komponiert. Grosse geistliche Werke erfreuen auch heute noch viele Menschen, welche darin etwas von der Grösse Gottes erfahren, auch wenn sie sich der Botschaft dahinter nicht unbedingt verbunden wissen. Denn es stellt sich für sie und für uns die Frage, was wir an Ostern eigentlich feiern?

4

Heute haben wir die Auferstehungsbotschaft nach dem Markusevangelium vernommen. Dieses älteste und kürzeste Evangelium ist auch das originellste. Es hat eine handfeste klare Sprache. Daher dürften wir den letzten Vers des Evangeliums weglassen: „Da verliessen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon, denn sie fürchteten sich.“ (Mk 16, 8) Das scheint ja nicht so richtig zum heutigen Freudentag zu passen. Statt Halleluja-Singen ist hier von Schrecken und Entsetzen die Rede, von Furcht und Verstummen. Man wähnt sich eher in einem sonntagabendlichen Tatort als am Sonntagmorgen der Auferstehung.

Fakt ist: Sie werden erschreckt durch ein leeres Grab. Sie, das sind drei Frauen: Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome. Sie werden im ersten Vers des Abschnittes genannt. Drei Frauen, eine sicher jünger: Maria aus Magdala, eine Freundin des Verstorbenen, eine Weggefährtin, eine, die Jesus besonders nahe stand. Dann eine ältere: Maria, die Mutter des Jakobus, der zum Kreis der erstberufenen Jüngern gehört. Seine Mutter wird später zu einer führenden Person der Jerusalemer Urgemeinde. Und Salome, oft auch als Maria Salome oder Salome von Galiläa bezeichnet, gehörte auch in den engen Kreis der Jüngerinnen. Drei Frauen erschrecken also wegen einem leeren Grab. Das Nichts, die Leere bringt sie total durcheinander. Sie hatten eine berechnete Hoffnung, dass da etwas ist. Sie wussten es, dass in diesem Grab Jesus von Nazareth liegt, mit dem sie eng verbunden waren und der drei Tage vorher vor ihren Augen gekreuzigt worden war. Sie standen noch unter dem Schock dieses traurigen Ereignisses, aber sie wollten Gutes tun. Sie wollten, der Sitte entsprechend, den Toten mit wohlriechenden Ölen salben und ihn in reines Linnen wickeln. Sie hatten nur eine Sorge: Wer könnte ihnen den schweren Stein wegwälzen, den die Männer vor die Grabeshöhle geschoben hatten?

Doch als sie beim Grab ankamen, war der Stein weg, das Grab war leer. Stattdessen sass ein junger Mann in einem weissen Gewand da, offensichtlich ein Engel mit einer Botschaft. Als er ihr Entsetzen sieht, sagt er: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.“ (Mk 16, 6) Nur, das sahen sie auch: Leer war das Grab, weg der Leichnam. Doch der Schrecken blieb. Die Botschaft des Engels war unerhört: Auferstanden sei er.

Auferstehung? Was war das denn? Ein Toter, der lebendig wird? Bevor sie sich darüber klar werden können, kommt schon ein Auftrag. „Nun aber geht,“ sagt der Engel, „und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ (V. 7) Offenbar ist das Entsetzen der Frauen stärker als der Glaube an die Botschaft des Engels. Der Evangelist schliesst daher sein Evangelium mit dem Satz ab: „Und sie sagten niemand etwas davon, denn sie fürchteten sich.“ (V. 8b)

Da fühle ich mich wieder in die Krimiserie Tatort versetzt. Da gibt es ein Geheimnis, das die Geheimnisträgerinnen zwar verschweigen wollen, aber das sich seinen Weg in die Öffentlichkeit bahnt. Im Krimi sind die Kommissarinnen und Kommissare die Geburtshelfer, hier sind es dann doch die Jüngerinnen. Ein so grosses, weltbewegendes Ereignis kann der Mensch nämlich nicht für sich behalten. Mit etwas Distanz geht auch die Furcht zurück. Das Entsetzen weicht der

Überlegung: Hat nicht Jesus Lazarus von den Toten auferweckt, obwohl er doch schon drei Tage verstorben war und sein Leichnam stank? Was damals uns alle in Erstaunen versetzt hat, kann doch wieder passieren? Und hat nicht der Rabbi davon gesprochen, dass er wiederkommen werde?

So wurde dem Markusevangelium, das sonst nur am Wirken Jesu von seiner Taufe bis zu seinem Tod und der Auferstehung interessiert war, noch ein Anhang angefügt. Darin wird von einer Erscheinung des Auferstandenen vor Maria aus Magdala berichtet. Der gleichen Maria, welche das leere Grab als Erste entdeckt hat, kommt nun die Ehre zu, den Auferstandenen das erste Mal zu sehen. Trocken berichtet der Text: „Sie ging und berichtete es denen, die mit ihm zusammen gewesen waren und die nun klagten und weinten.“ (V. 10) Offenbar klappt das nicht, denn die Angesprochenen glauben es nicht. Auch als Jesus den beiden Emmausjüngern erscheint und diese davon reden, glaubt man ihnen nicht. Und als Jesus sich den elf Aposteln zeigt, während diese zusammen das Abendmahl feiern, und jene auch nicht glauben wollen, tadelt er ihren Unglauben. Weder das leere Grab, noch die Erscheinungen hatten sie, die Apostel, von der Auferstehung überzeugt.

5

Klar, das leere Grab ist ein ambivalentes Zeichen. Jesu Gegner hätten den Leichnam ja stehlen können. Die Wunder der Erscheinungen waren da schon stärker. Als Jesus seine Wundmale zeigte, konnte er auch den überaus kritischen Thomas überzeugen. Doch auch das Wiedersehen mit einem Verstorbenen ist für die doch allerhand gewohnten Jünger eine schwere Kost. Aber dann kommt das, was sie doch überzeugt.

Der Auferstandene gibt ihnen einen Auftrag: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet.“ (V. 15-16a).

Die Jünger bekommen also einen handfesten Auftrag, nämlich das Werk ihres Lehrers und Freundes Jesus weiter zu führen. Denn dieser ist ja auch als Auferstandener nicht mehr physisch unter ihnen, sondern fährt – nach dem Anhang des Markusevangeliums – sogleich in den Himmel auf. Sie, die Jünger, aber verstehen. Sie ziehen aus und predigten überall.

Und wir, Frauen und Männer, haben wir die Botschaft auch verstanden? Sind wir bereit von unserem Glauben zu sprechen, sogleich und überall? Mit der Zuversicht und der Freude, die uns heute an Ostern geschenkt ist, schaffen wir das! Amen.

Zwischenspiel

Fürbitten

106.2

- P Im Licht von Ostern feiern wir das Leben des Auferstandenen. Wir blicken zugleich auf das Lebensfeindliche, das unser Leben bedroht. So bitten wir.
- L Im Licht des Ostermorgens singt und tanzt die ganze Schöpfung.
Wir empfehlen dir, Gott, die Schönheit aber auch das Leid deiner Schöpfung; die gequälte Kreatur, der erblindete Mensch, das bedrohte Klima.
- G Herr, erhöre uns.
- L Im Licht des Ostermorgens spiegelt sich die Würde des Menschen.
Wir empfehlen dir, Gott, all jene, deren Ansehen mit Füßen getreten, deren Werte verletzt werden und die durch Armut ausgegrenzt sind.
- L Im Licht des Ostermorgens erkenne wir die von dir, Gott, neu geschenkte Heilung und Versöhnung.
Wir empfehlen dir die durch Dunkelheit, Krankheit oder Verzweiflung verwundete Mitmenschen und alle jene, die keine Tränen mehr haben.
- L Im Licht des Ostermorgens verblassen die Schatten der Nacht.
Wir erhoffen einen Funken Osterlicht für alle, die endlich über ihren Schatten springen wollen.



- L Im Licht des Ostermorgens werden unsere erstarrten Gottesbilder entlarvt. Wir legen dir alle Menschen ans Herz, denen es so unendlich schwer fällt, von alten und überlebten Geschichten Abschied zu nehmen.
- L Im Licht des Ostermorgens bringt uns der Auferstandene auf einen neuen Weg. Wir empfehlen dir, Gott, alle Abgeschriebenen, Totgesagten, Aufgegebenen, Getöteten und Verstorbenen.
- P Du Gott unseres Ostertages, dich loben wir, dir musizieren wir, mit dir fangen wir neu an, durch Jesus Christus, deinen auferstandenen Sohn, jetzt und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
- G Amen.

Credo	107
Friedensgruss	108
<i>Zwischenspiel zur Gabenbereitung</i>	
Gedächtnisse	109.1
Eucharistiegebet	110 / 111
Sanctus	110.1
Brotbrechung	116
Agnus	117
Vater unser	120
<i>Zwischenspiel zur Kommunion</i>	
Dankgebet	121
<i>Die Orgel umrahmt das</i>	
Danklied (gesprochen)	948, 1-5
Strophe 1&3 Männer, 2&4 Frauen, 5 alle	
Mitteilungen	
Entlassung und Segen	122.1 / 123.1
<i>Ausgangsspiel</i>	

Kirchenopfer: Hilfswerk **Partner sein.**

Heute 17h: Ostervesper, Pfarrer Christoph Schuler, Margot Hleuning Heilmann, Avital Cohen, Querflöte und Walter Dolak, Orgel

Ostermontag: ostermarschbern.ch, der Zugang zum virtuellen Ostermarsch 2021.

Mittwoch 18.30h, Abendmesse mit Musik, Pfr. Ch. Schuler, Sandor Bainaj, Orgel.

Nächster Sonntag, Weisser Sonntag:

10h, Eucharistiefeier, Pfarrer em. Peter Hagmann in der Reihe „Musik in der Osterzeit“, Christel Oefele, Blockflöte spielt Musik von Philipp Telemann u.a.

An allen Sonntagen in der Osterzeit erklingt dieses Jahr festliche Musik. Wir freuen uns darauf!

Pfarrteam:

Pfr. Christoph Schuler T 031 318 06 56
Pfrn. A.-M. Kaufmann T 031 318 06 57
Priester Patrick Zihlmann T 031 318 06 58
Diakon Patrick Zillig

www.christkatholisch.ch/bern

Eine gesegnete Osterwoche!